

begrüßt uns aus einem engen Thalkessel, der von den Abhängen des Dadul (1527 Meter) und der Flutorika (1347 Meter) eingeschlossen, sich nordwärts längs des Flutorikabaches hinzieht. Dem Bergorte gegenüber, am Fuße der walddreichen Staniszooara liegt Lajosfalva (Ludwigsdorf) schon auf siebenbürgischer Seite. Nur wenige Kilometer westlich von Kirlibaba mündet der Tzibobach links in die Goldene Bistrica; dieser bildet von seiner Ursprungsgegend an die Grenze zwischen Bukowina und Ungarn. Der Punkt, welcher von einem etwa zwölf Meter hohen würfelförmigen Felsen markirt wird, ist nicht bloß als *triplex confinium* zwischen Siebenbürgen, Ungarn und Bukowina interessant, sondern auch seines landschaftlichen Charakters wegen, denn bewaldete Berglehnen und steile nackte Felsen bilden seine nächste Umgebung. Längs des Tzibobaches gelangen wir in hohe Gegenden der nordwestlichen Luczynakette. Wohin der Blick immer fallen mag, gibt es weiße, vielfach zerklüftete Quarzfelsen, die meist mit der Steinflechte überzogen sind. Am Westfuße der Tatarika (1552 Meter) finden wir eine Klause, worin das Wasser des Kirlibababaches gesammelt wird, um das in den höheren Gebirgsregionen geschlagene Holz der Goldenen Bistrica leichter zuzuführen, als dies durch die normale Wassermenge des Baches geschehen könnte. Bemerkenswerth sind die drei Tatarika-Nebenbäche des Kirlibababaches, die links münden und zwei Tatarikaberge einschließen, deren Namen zu den Reminiscenzen jener Zeit gehören, da die Tatarenhorden durch die Bukowina zogen und ihre blutigen Einfälle in Ungarn machten. Die südliche Tatarika ist die massivste und höchste. Westlich von der Klause erheben sich Rücken und Gipfel des Jedul (1519 Meter); in ihrer Nähe ragen mehrere dem Nummulitenkalk angehörige Kluppen des Tzapul hervor. Die Hauptkuppe liegt in der Mitte aller und zählt 1663 Meter Seehöhe. Es ist ein wildes, zerklüftetes Stein- und Felswerk, namentlich die nördliche Kluppenreihe. Hier wiederholt sich der weite Ausblick nach allen Richtungen der Karpathen, insbesondere auf den Ineu (Kuhhorn 2280 Meter), den Gebirgsstock des nördlichen siebenbürgischen Randgebirges, der seine kolossalen Äste nicht bloß nach der Marmaros in Ungarn, sondern auch zwei derselben in die Bukowina sendet. Malerisch tritt stellenweise die blaue Schlangelinie der Goldenen Bistrica vor das Auge; sie wird von den zahlreichen Windungen der Bergstraße begleitet, die über Kirlibaba nach Ungarn führt. Es ist ein wahres Prachtstück jener Karpathenwelt, in welcher die Urwälder der Marmaros an die Urwälder der Bukowina stoßen, die mit ihrem linearen Baumwuchs und ihren alten, meist vermorschten Stämmen die rationelle Pflege der modernen Forstkultur noch wenig oder gar nicht an sich erfahren haben. Hier haust der Bär, der Wolf, das Wildschwein; gedeiht das Reh, der Hirsch und anderes Jagdwild, das jene Gebirgsgegend ängstlich meidet, wo der Mensch seinem Tagewerke nachgeht, oder wo die todbringende Jagdbüchse kracht.